

# Zwergprimel (*Primula minima*)

„Klein, aber oho!“



## Bestimmungsmerkmale

- Blütezeit: Juni bis Juli  
Wuchshöhe: 1 bis 4 cm  
Blüten: leuchtend rosa-rote Kelchblätter, innen ein weißer Schlund  
Blätter: verkehrt dreieckig, mit 3 bis 9 Zähnen an der Vorderkante  
Standort: Silikatgestein, bis 3.000 m Seehöhe auf frischem Magerrasen und Schneeböden  
Familie: Primelgewächse (*Primulaceae*)

## Verwechslungsgefahr

Clusius-Primel (*Primula clusii*): kommt auf Kalkgestein vor und die Blätter sind ganzrandig. Die Clusius-Primel ist eine endemische Art der Alpen und wird im Volksmund „Jagablut“ genannt. Die rote Farbe der Blüten erinnert einer Sage nach an das Blut eines abgestürzten Jägers.

## Gefährdung – Schutzstatus


Landesweit:

Sbg.: vollk. geschützte Art	OÖ: vollk. geschützt
Stmk.: teilw. geschützt	NÖ: pflückgefährdet
Ktn.: teilw. geschützt	W: alle Primeln sind geschützt
Bgld.: (keine Angaben)	T: teilw. geschützt
Vbg.: (keine Angaben)	
Bundesweit:	(keine Angaben)
Europaweit:	(keine Angaben)

Version 4.0

Fotos: L. Geiblinger,  
B. Kantner

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus

 LE 14-20  
Entwicklung für ein lebensfähiges Europa

 Europäische  
Landwirtschaftspolitik für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums  
Hier verbindet Europa in  
die nächsten Schritte

# Zwergprimel (*Primula minima*)

„Klein, aber oho!“

## Lebensweise – Ökologie

Die Zwergprimel ist die kleinste Primel in Österreich und kommt zwischen dem Brenner und dem Schneeberg vor. Sie bevorzugt leicht feuchte, saure Magerrasen, versteckt sich manchmal in kühlen Schneetälchen, ist aber auch an ausgesetzten Graten zu finden.

Sie kommt ab ca. 1.500 m Seehöhe vor und steigt bis in die höchsten Regionen der Alpen.



## Klimaanpassung

Die Zwergprimel reagiert besonders empfindlich auf die Klimaerwärmung, sodass ihr Lebensraum bei fortschreitendem Temperaturanstieg bis ins Jahr 2100 vollständig verloren gehen könnte. Ein weiterer Faktor für ihr Verschwinden ist die zunehmende Verbauung der Alpen mit hochalpiner Infrastruktur. Es gilt daher künftig besonders darauf zu achten, den verbliebenen Beständen besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

## Wissenswertes

Es gibt weltweit etwa 300 verschiedene Primelarten, in den Alpen sind es 17. Die Arten im Flachland haben meist gelbe Blüten, jene im Gebirge sind rosa, rot oder bläulich gefärbt. Das liegt an den in den Pflanzen eingelagerten Anthocyanen, die als Schutz vor zu viel Sonneneinstrahlung dienen.

Der Gattungsname „Primula“ heißt übersetzt „die Erste“, weil einige Arten – wie zum Beispiel die Schlüsselblume – sehr bald im Frühjahr ihre Blüten öffnen. Im Volksmund wird die Zwergprimel auch „Hab mich lieb“ genannt. Mancherorts wird die Zwergprimel auch Speik genannt, wovon sich etwa Ortsbezeichnungen wie „Speikboden“ oder „Speikkogel“ ableiten.